

Jahresbericht 2023 der Nationalparkstiftung Unteres Odertal

1. Kopfweidenpflege im Trockenpolder

Kopfweiden gehören in Feuchtgebieten zum Erscheinungsbild einer Kulturlandschaft, so auch an der Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße im Lunow-Stolper Trockenpolder auf dem Flächeneigentum der Stiftung. Dafür gibt es auch Fördermittel, im Jahre 2023 waren es 1.904,00 EUR vom Landkreis Barnim, die 80 Prozent der tatsächlichen Kosten deckten, die eine Fachfirma veranschlagte. Die Nationalparkstiftung hat schon den Anspruch, dafür geeignete Kopfweiden auf ihrem Grundbesitz regelmäßig auf den Stock zu setzen. In Zukunft soll das Schnittgut zu den Wisenten transportiert werden, damit die großen Tiere etwas zu knabbern haben. Nur von Gras und Heu können sie schlecht leben, und der benachbarte Nationalparkwald wurde den urigen Wildrindern, die schon lange vor dem Menschen und vor der Nationalparkverwaltung im unteren Odertal beheimatet waren, vom Leiter der Nationalparkverwaltung leider verwehrt. Auf die bisher 15 auf den Stock gesetzten Weiden sollen also weitere folgen.

2. Neue Streuobstwiese im Liebesgrund bei Lunow

Im Liebesgrund wurden auf stiftungseigenen Flächen 50 Obstbäume (alte Sorten) gepflanzt und vom Landkreis Barnim mit 100,00 EUR pro Stück gefördert. Die Kosten für die Pflanzung wurden aus Eigenmitteln der Nationalparkstiftung bezahlt, da auf die Schnelle keine Fördermittel zur Verfügung standen. Für die Fertigstellungs- und Entwicklungspflege, insbesondere für die Bewässerung wurden allerdings Fördermittel bei der Stiftung NaturSchutzFonds beantragt. Eine Bewilligung steht noch aus. Die neue Streuobstwiese im Liebesgrund schließt sich an eine bereits bestehende Streuobstwiese an und soll perspektivisch von Schafen beweidet werden.

Die bereits vor einigen Jahren angelegte Streuobstwiese bei Stolzenhagen wurde bisher ehrenamtlich ganz überwiegend vom ortsansässigen Betreuer Burkhard Jenensch gepflegt und auch beschnitten. Nun, bei zunehmender Größe war das nicht mehr möglich, so dass eine ganze Reihe junger, frisch ausgebildeter, ehemaliger Studenten der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) den Baumschnitt im Jahre 2023 fachmännisch übernahm. Die Arbeiten waren so zufriedenstellend, dass geplant ist, auch künftig diese engagierte Gruppe junger Leute mit der so wichtigen Aufgabe des Baumschnitts zu beauftragen. Mittelfristig soll die Streuobstwiese mit Schafen beweidet und die Nutzung durch einen stiftungseigenen Betrieb erfolgen.

3. Wisente

Im August 1923 kamen im Zoo Berlin unter dem Direktorat von Ludwig Heck engagierte Zoologen zusammen, um einen fast aussichtslosen Versuch zu wagen, den Europäischen

Wisent, das größte, wilde Landsäugetier Europas vor dem Aussterben zu retten. Der 1. Weltkrieg, wenige Jahre zuvor, hatte viele Opfer gefordert, vor allem unter den Soldaten, weniger unter den Zivilisten, aber eben auch unter den Wisenten. Nur wenige in menschlicher Obhut gehaltene Tiere kamen für die Zucht noch infrage. Der Versuch hatte Erfolg. Der Wisentbestand hat sich bis heute weltweit gut entwickelt. Das urige Wildrind ist nicht mehr vom Aussterben bedroht. Ausgewilderte Wisente gibt es u.a. in Russland, Weißrussland und Polen in wachsender Anzahl. Die nächste große, freilaufende Wisentpopulation in Hinterpommern (Wojewodschaft Westpommern) ist nicht weit vom Nationalpark Unteres Odertal entfernt. Wir berichteten ausführlich dazu im Nationalpark-Jahrbuch 2021. Auch in Deutschland ist eine Auswilderung mit eher zwiespältigem Ergebnis im Rothaargebirge versucht worden. Die Zukunft der freilaufenden Wisente dort ist allerdings offen.

Mit dem weit gespannten Karpatenbogen ist Rumänien ein waldrreiches und relativ dünn besiedeltes Land innerhalb der Europäischen Union. Wisente gab es dort allerdings schon lange nicht mehr. Nun gibt es mehrere Projekte in den Karpatenwäldern, so stark sie auch durch legale und illegale Abholzung gefährdet sind, um aus mitteleuropäischen Zuchtprogrammen stammende Wisente dort auszuwildern.

Auch die Nationalparkstiftung ist seit 2012 Partner des Europäischen Wisent Zuchtprogramms und hat im Jahr 2023 erstmalig Wisente aus eigener Nachzucht in ein Auswilde-



Abb. 1: Die Wisentkuh führt ihr neugeborenes Jungtier aus. Die Nachzucht war 2023 sehr erfolgreich. Alle Kühe haben gekalbt (Foto: A. Vössing)



Abb. 2: Apfelernte auf der stiftungseigenen Streuobstwiese bei Stolzenhagen/Gellmersdorf (Foto: S. Krieger)

rungsprojekt der Organisation Foundation Conservation Carpathia abgegeben. Am 12.09.2023 traten vier Wisente (2w, 2m) aus Criewen ihre Reise ins Făgăraș-Gebirge (Rumänien) an, und sind nach einer 23 stündigen Fahrt wohlbehalten am Zielort angekommen. Die nächsten Monate verbringen die Tiere in einem 40 ha großen Eingewöhnungsgehege. Im weiteren Verlauf des Jahres 2024 werden die Tiere in die Wildnis entlassen.

Unterdessen wurden im Criewener Wisentgehege die nächsten Nachkommen geboren. 2023 erblickten vier Wisentkälber (3w, 1m) das Licht der Welt. Und wer weiß, vielleicht streifen auch sie eines Tages durch die Wälder Rumäniens.

4. Exkursionen

Seit 1998 bietet die Nationalparkstiftung – neben den Führungen der Naturwacht – weitere Exkursionen zu speziellen Themen, welche aus den Fachgebieten der jeweiligen Naturschützer und Wissenschaftler stammen, an. Diese Exkursionen ermöglichen es dem ortsansässigen Publikum, neben allgemeinen Themen des Nationalparks Unteres Odertal, auch einmal ein besonderes Fachgebiet vorgestellt zu bekommen. Außerdem sind wir darum bemüht, Fachleute aus unseren Partnerorganisationen, zum Beispiel dem Museum für Naturkunde in Berlin, zu regelmäßigen Forschungsaufenthalten zu motivieren und dadurch auch kontinuierliche Ergebnisse zu generieren. Wenn auch die Teilnahme an den Exkursionen unterschiedlich ist, so wirkt das Exkursionsprogramm nicht nur auf die Teilnehmer, sondern auch durch die breite Werbung in der öffentlichen Wahrnehmung positiv.

5. Forschung

Aus solchen regelmäßigen Exkursionen sind auch schon Forschungsvorhaben entstanden, beispielsweise die deutsch-polnische Säugetier-Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dr. Anke Hoffmann aus dem Museum für Naturkunde. In dieser Arbeitsgruppe arbeiten nicht nur Forscher aus dem Museum König, sondern auch Hochschullehrer aus Universitäten in Warschau (Warszawa), Posen (Poznań) und Stettin (Szczecin) mit. Solche deutsch-polnischen Forschergruppen treffen den Nerv des ursprünglich als Deutsch-Polnisches Schutzgebiet projektierten Nationalparkes. Sie sind in der Wildnisschule Teerofenbrücke beheimatet und können dort das Labor und den Seminarraum nutzen.

Eine weitere deutsch-polnische Arbeitsgruppe ist auf Initiative des Warschauer Prof. Dr. Jerzy Romanowski (Fakultät für Biologie und Umweltwissenschaften) über den Marienkäferbestand geplant. Einen Schwerpunkt in der zu fördernden Forschung sieht die Nationalparkstiftung in aktualisierten und kommentierten Artenlisten, insbesondere von den Tiergruppen, die im letzten Jahrzehnt des letzten Jahrhunderts im Rahmen der Erarbeitung des Pflege- und Entwicklungsplanes für das Naturschutzgroßprojekt von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung bereits untersucht worden sind. Sie sollen nach 25 Jahren noch einmal zu überprüft werden. Das ist wichtig, und eine Verpflichtung ist es eigentlich auch. Für die meisten Tiergruppen ist das bereits geschehen, für wenige, beispielsweise die Schmetterlinge und die Mollusken, steht es noch aus. Dabei sollen möglichst die Untersuchungen auf den schon damals genutzten Transekten durchgeführt werden, der Vergleichbarkeit wegen.

Die Ergebnisse werden regelmäßig im Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal publiziert. Weitere wissenschaftliche Arbeitsgruppen sind erwünscht und werden von der Nationalparkstiftung auch unterstützt.

6. Besuch in Oostvaardersplassen

Im Rahmen des Möglichen versucht die Nationalparkstiftung auch international mit vergleichbaren Schutzgebieten Kontakt zu halten. Zweimal waren ranghohe Vertreter des Biosphärenreservates Donaudelta aus Rumänien zum Vortrag bei der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen, zweimal der Vorstand der Nationalparkstiftung auch im Donaudelta, einmal zu einer ausgiebigen Exkursion, einmal für ein Referat auf dem bekannten Delta-Kongress.

Auch zu dem Vjosa Nationalpark entlang des gleichnamigen Flusses im Süden Albanien gibt es gute Kontakte und wechselseitige Besuche, namentlich mit Prof. Aleko Miho aus Tirana, der im Jahre 2019 dort eine wissenschaftliche Konferenz zum Schutz der Vjosa das Wild Rivers International Science Symposium veranstaltete, gemeinsam mit deutschen Naturschutzverbänden und auch der Nationalparkstiftung.

In diesem Jahr besuchte der Vorstand der Nationalparkstiftung das Schutzgebiet Oostvaardersplassen in den Niederlanden. Es ist insofern etwas Besonderes, als dieses Schutzgebiet vollkommen künstlich auf einer, nach dem zweiten Weltkrieg angelegten, großen Insel im IJsselmeer entwickelt wurde. Nach dem Bau des Abschlussdeichs, der das IJsselmeer von der Nordsee abriegelte, wurde auf dessen Grund, also drei bis fünf Meter unter dem Meeresspiegel, eine später zur IJ. Provinz erhobene neue Insel entwickelt, überwiegend für die Landwirtschaft, aber auch für großzügigen Wohnungsbau und Industrieansiedlungen. Ein kleiner Teil der Fläche war sogar für den Naturschutz vorgesehen, eben das 6.000 Hektar große Oostvaardersplassen. Mittlerweile sind dort aber weitere Schutzgebiete entstanden, ein Naturpark und sogar der Nationalpark Nieuw-Land, der aber überwiegend aus Wasser besteht. Nur ein kleiner Teil von Oostvaardersplassen kann vom Besucher auf bis zu sieben Kilometer langen Wegen erwandert werden. An den Gewässern hin gibt es geschützte Beobachtungsstände, von denen man im April Löffel- und Reiherenten, aber auch Brand- und Graugänse beobachten kann. 2.000 von ihnen brüten im Gebiet. Zum

Vogelzug sammeln sich tausende Nonnengänse, die tagsüber auf den Feldern der Bauern fressen, aber zum Schlafen nachts auf den durch hohe Wasserstände fuchssicher geschützten Wiesen ihre Zuflucht nehmen. Zunehmend breiten sich invasive Arten wie die aggressive Nilgänse aus. Die Löffler, Stelzenläufer und Säbelschnäbler waren Mitte April noch nicht im Gebiet, sondern noch auf ihrer Reise, telemetrisch bereits im nördlichen Frankreich verortet.

Spannender als die ornithologischen Kostbarkeiten waren für die Nationalparkstiftung aber die Haltung von Großsäugern, namentlich Heckrindern, Koniks und Rothirschen. Sie haben sich so vermehrt, dass das eingezäunte, für Besucher nicht zugängliche Gebiet, welches zunächst verbuscht war, mittlerweile weitgehend kahlgefressen ist, so dass zugefüttert werden muss. Die Jäger kommen mit ihrer Arbeit nicht mehr hinterher und haben im Gebiet Schutzpflanzungen angelegt, da die Tiere, aus Erfahrung klug geworden, ihrer ansichtig sofort Reißaus nehmen. Eine wichtige Aufgabe ist daher eine drastische Bestandsreduzierung, was aber nicht so einfach und vor allem eine Daueraufgabe ist, da die Tiere in gemischt-geschlechtlichen Gruppen leben. Immerhin gelten die Tiere nach niederländischem Recht als wilde Tiere, so dass die Heckrinder kein jährliches Bluten und keine Ohrmarken und die Pferde keine Chips brauchen. Auf Krankheiten untersucht werden sie erst, wenn sie das Gebiet verlassen, tot oder lebendig. In ihrem Areal gelten sie, obwohl ausgesetzt, als wild. Diese Spielräume lässt also das europäische Recht zu, das nationale, beziehungsweise das Landes-Recht muss sie eben nur zu nutzen wissen. Oostvaardersplassen ist durchaus ein Besuchermagnet, vor allem für Fahrradfahrer, für die fast alles getan wird. Unterkunft findet sich in den künstlichen Städten der Insel, am besten aber auf den Autobahnraststätten zu beiden Seiten der Straße, von denen das Gebiet sogar zu Fuß recht gut erreicht werden kann.

7. Die Vjosa in Albanien wird der erste Fluss-Nationalpark Europas

Die energetische Nutzung der Wasserkraft, von Investoren und Politikern fälschlicherweise gerne als umweltfreundlich gepriesen, bringt zumindest bei kleinen Wasserkraftwerken wenig Gewinn, aber für die Flüsse und Auen viel Zerstörung. Wanderungen von Fischen und Mollusken sind dann meist nicht mehr möglich. Nach dem Fall des Eisernen Vorhanges wurden die armutsbedingt noch unverbauten Flüsse des Balkans von Investoren in den Blick genommen, die angeblich umweltfreundliche Energie und sich hohe Gewinne versprochen. Die Vjosa in Südalbanien, landschaftlich schön und vergleichsweise unberührt gelegen, war auch bereits mit sieben Wasserkraftwerken verplant, ein Wasserkraftwerk bereits im Bau. Nun ist fast der ganze Fluss auf 272 km Länge, von der Grenze Griechenlands bis zur Mündung, auf gut 12.700 Hektar als Nationalpark ausgewiesen worden, etwas größer als der Nationalpark Unteres Odertal. Die feierliche Eröffnung fand am 15. März 2023 in Tepelena statt. Die Internationale Naturschutzorganisation IUCN möchte den Nationalpark der Kategorie II zuordnen. Viele albanische und europäische Naturschutzorganisationen und Wissenschaftler haben lange für dieses Ziel gekämpft und können nun, trotz aller Mängel, zufrieden sein und auf eine beispielgebende Bevölkerung hoffen. Für den Sinneswandel des mächtigen, albanischen Regierungschefs Rama, vom Wasserkraftbefürworter zum Nationalparkfan, dürfte aber weniger ihr jahrelanges, gut begründetes Engagement beigetragen haben, als der erfolgreiche Chef des kalifornischen

Expeditionsausrüsters »Patagonia« Yvon Chouinard, der Ansehen, Einfluss und viel Geld in die Waagschale zugunsten des Naturschutzes warf und als ehemaliger Europachef seines Unternehmens die Gegend gut kannte und liebte. Auch künftig möchte er das arme Albanien unterstützen, zunächst mit 3,8 Mio. Euro für den Aufbau einer Nationalpark-Infrastruktur. Die Nationalparkstiftung Unteres Odertal kann sich zugutehalten, seit vielen Jahren die Nationalparkgründung an der Vjosa unterstützt zu haben, neben dem Donau-Delta in Rumänien gab es auch zu diesem Fluss in Albanien eine enge Beziehung. Nun ist fast der ganze Fluss von der Quelle bis zur Mündung unter Schutz gestellt worden. Das ist in Europa einmalig.

8. Unterstützung des Tierparks Angermünde

Der Tierpark Angermünde ist seit Jahren notleidend, finanziell und personell unterversorgt, aber wichtig für ein gutes Verhältnis zwischen Mensch und Tier in der Region. Auf Bitten der seinerzeitigen Tierparkleiterin, Frau Sabine Lehmann, die das auch so sah und ändern wollte, unterstützt die Nationalparkstiftung gemeinsam mit dem Landwirtschaftsbetrieb Criewener Milch Agrargesellschaft mbH den Tierpark durch eine kostenlose Futtermittellieferung. Die Stiftung stellt dafür 1,6 Hektar Wiese pachtfrei zur Verfügung. Die Criewener Milch Agrargesellschaft mbH übernimmt die Mahd und den Transport. Alle Pflanzfresser des Tierparks Angermünde können sich also umsonst, beziehungsweise auf Kosten der Nationalparkstiftung Unteres Odertal sattfüttern. Die Nationalparkstiftung leistet gerne einen Beitrag zum Erhalt des Tierparks Angermünde. Die Verantwortung liegt aber bei den Stadtverordneten des staatlich anerkannten Erholungsortes Angermünde, welcher durch zahlreiche Eingemeindungen mit seinem Gemeindegebiet weit in den Nationalpark hineinreicht.

9. Eine fördernde und operative Stiftung

Die Nationalparkstiftung ist sowohl fördernd als auch operativ tätig, operativ vor allem über ihre beiden Töchter, die Öko Agrar GmbH Unteres Odertal und die Internationalpark Unteres Odertal GmbH. Die erste hat ihren Schwerpunkt in der ökologischen Landwirtschaft, die zweite ist für die Brandenburgische Akademie Schloss Criewen und die Wildnisschule Teerofenbrücke zuständig. Damit sind die drei wichtigsten Aufgabenbereiche der Nationalparkstiftung abgedeckt, neben der Thesaurierung und Verwaltung der Flächen. Nähere Einzelheiten über die Tätigkeiten der beiden einhundertprozentigen Töchter der Nationalparkstiftung finden Sie in den entsprechenden Jahresberichten der beiden Institutionen nachfolgend.

DR. ANSGAR VÖSSING, Vorstand
Nationalparkstiftung Unteres Odertal
Schloss Criewen, Park 3, 16303 Schwedt/Oder
Nationalparkstiftung@Unteres-Odertal.info

Kontoinhaber: null Nationalparkstiftung Unteres Odertal
Online-Kundennummer: 7332971977
Kontonummer: 5100173990
BMW MobilPlus

BUCHUNGSDA	VALUTADATU	VORGANG	EMPFÄNGER/	BUCHUNGSDE	BETRAG (€)	SALDO (€)
06.08.2024	06.08.2024	Online-Überw	NATIONALPAF	Umbuchung	-30.000,00 €	58.665,82 €
31.07.2024	31.07.2024	Abschlussbuchung			63,23 €	88.665,82 €
16.07.2024	16.07.2024	Online-Überw	NATIONALPAF	Umbuchung	-150.000,00 €	88.602,59 €
28.06.2024	30.06.2024	Abschlussbuchung			89,44 €	238.602,59 €